

Inklusion: Schule für alle gestalten

Basisinformationen für schulische Pädagog*innen

DAS WIR GEWINNT

**Aktion
MENSCH**



Inhalt

Seite 3-5



Alle reden von Inklusion

Seite 6-7



Auf dem Weg zur inkluisiven Schule

Seite 8-9



Erste Schritte in den inkluisiven Unterricht

Seite 10

Material- und Linksammlung
Angebote der Aktion Mensch
Impressum

Alle reden von Inklusion

Liebe Lehrkräfte und Pädagog*innen,



die Aktion Mensch engagiert sich seit ihrer Gründung für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft – durch die Förderung von sozialen Projekten und durch Aufklärungsarbeit, die dazu beiträgt, Barrieren und Vorbehalte abzubauen. Inklusive Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle.

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem zu etablieren. Die politisch Verantwortlichen sind aufgefordert, die in der Konvention beschriebenen Bedingungen im Schulsystem zu schaffen und durch Schulgesetze zu gestalten. Damit Vielfalt als Bereicherung erlebt

wird, sind fachlich gut ausgebildete Pädagog*innen gefragt, die auf die Bedürfnisse aller Schüler*innen, mit und ohne Behinderung eingehen können – mehr Personal und eine gut organisierte Aus- und Fortbildung sind hier wichtig. Die Aktion Mensch möchte den Inklusionsprozess an Schulen begleiten und Ihnen mit diesem Heft den Einstieg erleichtern. Tatsächlich werden an vielen Schulen bereits inklusive Praktiken angewandt, wobei diese häufig nicht direkt dem Thema Inklusion zugeordnet werden. Methodenvielfalt sowie Kompetenz- und Entwicklungsorientierung sind für viele Lehrende bereits Alltag. Darauf können wir aufbauen.

Inklusion ist ein Prozess. Ein allgemeingültiges Rezept dafür gibt es nicht. Alle Beteiligten – auch die Eltern – haben die Chance mitzuarbeiten und sich einzubringen. Denn jeder Schritt zum Abbau von Hindernissen und Vorbehalten ist ein Schritt in Richtung „Schule für alle“.

Wir freuen uns, diesen Weg mit Ihnen zu gehen und sind gespannt, von Ihren Erfahrungen zu hören.

Christina Marx
Aktion Mensch



Günther Wollmer, Lehrer

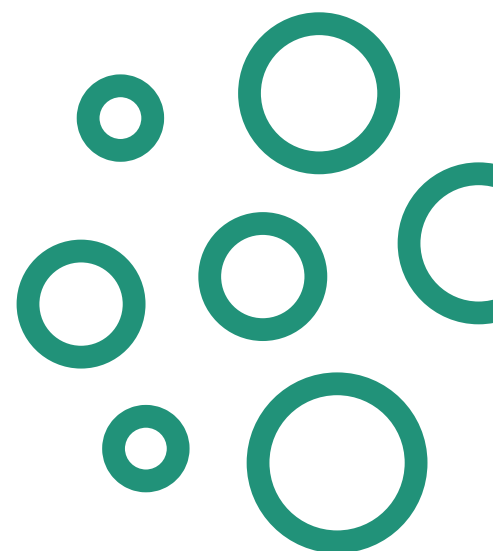
„Als ich das erste Mal von Inklusion hörte, dachte ich: Bloß das nicht auch noch! Dafür bin ich nicht ausgebildet. Als ich mich dann dem Thema näherte, ist mir bewusst geworden, dass viele von uns Inklusion ja schon praktizieren, ohne das allerdings so zu nennen. Die Inklusion, von der jetzt die Rede ist, ist aber sicherlich noch einmal eine besondere Herausforderung. Warum sollte das vereint nicht zu bewältigen sein?“



Link-Tipp

Im Rahmen ihrer Förderung bietet die Aktion Mensch verschiedene Förderprogramme im Bereich Bildung und Persönlichkeitsentwicklung an, darunter auch das Förderprogramm „Kinder und Jugendliche stärken“.

Weitere Informationen unter:
www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/lebensbereich-bildung-persoennlichkeit.html

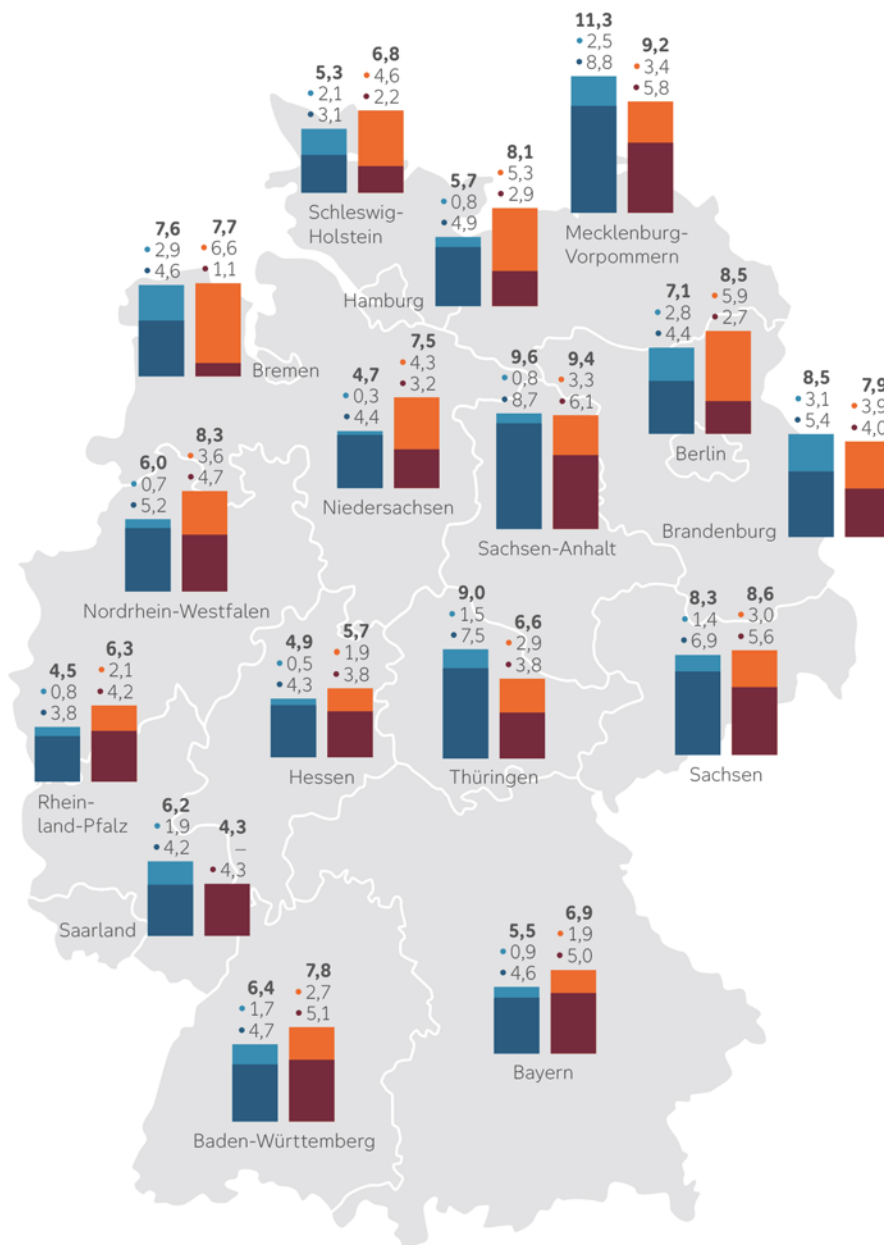


Inklusion ist noch nicht die Regel

Deutschland bewegt sich mit einer Förderquote von 7,6 Prozent im Schuljahr 2018/19 europaweit im Mittelfeld. Im Schuljahr 2008/09 lag die Quote noch bei 6 Prozent. Es war das erste Schuljahr mit unterzeichneter UN-Behindertenrechtskonvention.

Gleichwohl führt mehr Inklusion kaum zu weniger Exklusion. Während die Inklusionsquote von 1,1 auf 3,2 Prozent angestiegen ist, ist die Exklusionsquote nur leicht, von 4,9 auf 4,4 Prozent, zurückgegangen. Die Exklusionsquote beziffert den Anteil an Schüler*innen mit Förderbedarf, die noch immer separiert in Förderschulen unterrichtet werden.

Schaubild Quelle:
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2018/19, Berlin 2019
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2018/19, Berlin 2019



Bundesweiter Vergleich

Schuljahr 2018/19

Förderquote: 7,6

- Inklusionsquote: 3,2
- Exklusionsquote: 4,4

Schuljahr 2008/09

Förderquote: 6,0

- Inklusionsquote: 1,1
- Exklusionsquote: 4,9

Schuljahr 2018/19

Förderquote insgesamt

- Inklusionsquote
- Exklusionsquote

Schuljahr 2008/09

Förderquote insgesamt

- Inklusionsquote
- Exklusionsquote



Was ist Inklusion?

Der Begriff Inklusion (lat. includere = einbeziehen) wird in Abgrenzung zum Begriff Integration benutzt. Während Integration bedeutet, Menschen nachträglich einzugliedern, geht es bei Inklusion darum, die Gesellschaft von Anfang an so zu gestalten, dass jeder Mensch gleichberechtigt an allen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Inklusiv-pädagogische Ansätze betonen Vielfalt in Bildung und Erziehung als Bereicherung für alle, da soziale Kompetenzen und gegenseitiger Respekt gefördert werden und niemand mehr vom gemeinsamen Lernen und Leben ausgeschlossen wird.

Die UN-Behindertenrechtskonvention

Am 13. Dezember 2006 verabschiedete die UN-Generalversammlung das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Seit dem 26. März 2009 gilt die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland. Bis auf wenige Ausnahmen wurde sie von allen europäischen Ländern unterzeichnet.

Die Konvention verpflichtet die Vertragsstaaten, Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des täglichen Lebens eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen: Hierzu zählen unabhängige Lebensführung, Arbeit, Gesundheit und Mobilität sowie Zugang zu Information und Kommunikation, Justiz und Bildung.

Was bedeutet das für Unterricht und Schule?

In Artikel 24 der Konvention heißt es zum Bereich Bildung: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen (...).“ Für Schulen und Pädagog*innen ist die UN-Konvention eine Herausforderung, aber auch die Chance, gemeinsam mit allen Beteiligten ein Schulsystem zu etablieren, das den Anforderungen an eine „Schule für alle“ gerecht wird.

Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Der Inklusionsprozess setzt die Bereitschaft zur Veränderung voraus. Neben einem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft ist es Aufgabe der Verantwortlichen in Politik und Schulverwaltung, die Grundlagen für inklusive Strukturen zu schaffen.

Zu den konkreten Bedingungen für das Gelingen einer inklusiven Schule gehören:

- Anpassung des Personalbedarfs durch die Beschäftigung zusätzlicher Lehrkräfte und Schulassistenten
- Zusammenarbeit von Lehrern und Pädagogen in multiprofessionellen Teams (Fachleute mit Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Behinderungsformen arbeiten zusammen und gehen auf besondere Bedürfnisse der Schüler ein)
- Fachliche Fort- und Weiterbildungen
- Bauliche, technische und digitale Barrierefreiheit
- Flexible schulorganisatorische Rahmenbedingungen (z. B. Blockunterricht, individuelle Pausenzeiten, verlängerte Einzelstunden)
- Reflexion der Einstellungen und Haltungen der Lehrkräfte und aller an Schule Beteiligter wie Schüler und Eltern (zu gelingender sozialer Integration, Teamarbeit und zur Übernahme von gemeinsamer Verantwortung)
- Didaktische Rahmenbedingungen basierend auf der Erkenntnis, dass Entwicklung und Lernen selbstbestimmte, konstruktive, soziale und entwicklungslogische Prozesse sind und jedes Kind auf Anerkennung, Dialog, Kommunikation und Kooperation angewiesen ist
- Angebot dialogischer, kooperativer, offener Lernformen und Differenzierungen (das heißt der Lehrer ist ein Lernbegleiter, der Kompetenzen individuell fördert und bewertet)

Auszug aus den Ergebnissen des Panels „Be-Hinderung“ im Rahmen der Tagung „Inklusion & Diversität als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung“, 11./12.10.2011, Universität Köln, www.cedis.uni-koeln.de



Astrid Schulze, Lehrerin für Sonderpädagogik und Moderatorin in der Lehrerfortbildung

„Lehrkräfte reagieren zurzeit sehr emotional auf Inklusion. Einige haben Vorbehalte oder Berührungsängste Menschen mit Behinderungen gegenüber. Meistens aber ist es die Sorge, Schülerinnen und Schülern mit Behinderung pädagogisch nicht gerecht zu werden, da sich die Kolleginnen und Kollegen dafür nicht ausgebildet fühlen. In meinen Fortbildungen versuche ich, ihnen diese Sorge zu nehmen, indem ich ihnen zeige, dass sie bereits jetzt schon täglich im Unterricht mit einer großen Vielfalt von Stärken und Schwächen, Problemen und Störungen umgehen können. Der wichtigste Schritt liegt darin, eine Haltung zu entwickeln, die jedes Kind in seiner Individualität wertschätzt und Vielfalt als Bereicherung für erfolgreiches Lernen aller Schülerinnen und Schüler erkennt. Und in Zukunft wächst eine Generation heran, für die der Umgang mit Behinderung ganz selbstverständlich sein wird!“Warum sollte das vereint nicht zu bewältigen sein?“

Der Index für Inklusion

Der „Index für Inklusion“ von Tony Booth und Mel Ainscow ist inzwischen ein Standardwerk für viele Bildungseinrichtungen, die sich auf den Weg machen, inklusive Strukturen auf- und auszubauen. Schulen und auch viele außerschulische Bildungsorte arbeiten mit dem umfassenden Leitfaden, um vor allem Haltung, Barrieren, Potenziale und Aufwände zu erkennen und im Sinne von Inklusion eigene Kulturen, Strukturen und Methoden aufzubauen, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Einsteiger*innen in das Thema Inklusion können mit „Index für Inklusion“ genauso gut arbeiten wie erfahrene Akteure vor Ort.

Der „Index für Inklusion“ definiert drei miteinander verbundene Dimensionen, mit denen sich Schulen und Pädagogen auseinandersetzen sollten, damit die Teilnahme und Teilhabe aller gelingen kann:

- 1. Inklusive Kulturen schaffen:** „Diese Dimension zielt darauf ab, eine sichere, akzeptierende, zusammenarbeitende und anregende Gemeinschaft zu schaffen (...).“
- 2. Inklusive Strukturen etablieren:** „Diese Dimension soll absichern, dass Inklusion als Leitbild alle Strukturen einer Schule durchdringt.“
- 3. Inklusive Praktiken (weiter-)entwickeln:** „Unterricht entspricht der Vielfalt der SchülerInnen. Sie werden dazu angeregt, dass sie aktiv auf alle Aspekte ihrer Bildung und Erziehung Einfluss nehmen (...).“

Quelle: Tony Booth, Mel Ainscow: Index für Inklusion, S. 15f



Linktipp

Der „Index für Inklusion“ von Tony Booth und Mel Ainscow ist ein Grundlagenwerk mit praxisorientierten Hilfestellungen auf dem Weg zu einer inklusiven Schule.

Weiterführende Informationen und Bestellmöglichkeit:
www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/impulse/index-fuer-inklusion



Packen wir es an!

Die folgenden Orientierungsfragen unterstützen Sie darin, inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken in Ihrer Schule zu fördern. Sie stehen beispielhaft für eine Sammlung von Fragen, Anregungen und Empfehlungen, die Sie im „Index für Inklusion“ finden:

- 1. Inklusive Kulturen schaffen:** Sind Informationen über die Schule für alle zugänglich und verständlich, in verschiedenen Sprachen bzw. in einfacher Sprache, in Braille, auf verschiedenen Medien (CD, Kassette), in Großdruck?
- 2. Inklusive Strukturen etablieren:** Gibt es Möglichkeiten für alle Lehrer (einschließlich neuer Mitarbeiter), sich über ihre Fähigkeiten und Sachkenntnis in Bezug auf Inklusion auszutauschen?
- 3. Inklusive Praktiken entwickeln:** Wird der Unterricht so angepasst, dass Schüler mit körperlichen oder Sinnesbeeinträchtigungen z. B. auch im Sportunterricht, in Hauswirtschaft oder Physik Wissen und Fertigkeiten erwerben können?

Erste Schritte in den inklusiven Unterricht

Die folgenden Anregungen unterstützen Sie auf dem Weg in einen inklusiven Unterricht dabei, Ihre Arbeit regelmäßig zu reflektieren. Sie können sie unabhängig von Fach und Inhalt nutzen.

Lehrkraft als Moderator*in und Lernbegleiter*in

Im inklusiven Unterricht kommt der Lehrkraft verstärkt die Rolle eines Moderators und Lernbegleiters zu, der den Schüler*innen Lernimpulse gibt und sie individuell unterstützt. Wie Sie diese Rolle ausfüllen, hängt entscheidend von Ihrem beruflichen Selbstverständnis ab.

- Abwechslungsreicher Unterricht lebt von einem Wechsel der Lernmethoden und Sozialformen.
- Binnendifferenziertes Arbeiten innerhalb einer Lerngruppe und gemeinsame Unterrichtseinheiten ergänzen sich.
- Gemeinsam mit einem/r Kolleg*in arbeiten Sie als Team und unterstützen so Ihre Schüler*innen.

Kompetenz- und entwicklungsorientierter Unterricht

Im kompetenz- und entwicklungsorientierten Unterricht erarbeiten Ihre Schüler*innen ein Thema über verschiedene Kommunikationsformen, Sozialformen und Medien sowie mit personeller Unterstützung. Dabei werden unterschiedliche Schwierigkeits-

Komplexitätsstufen und individuelle Lerngeschwindigkeiten berücksichtigt. Die Beurteilung erfolgt im Idealfall über variable Bewertungsformen. Darauf abgestimmte Schulgesetze sind hier notwendig.

- Machen Sie die Entwicklungspotenziale Ihrer Schüler*innen ausfindig. Überlegen Sie sich, welche Kompetenzen Ihre Schüler*innen haben: Wer arbeitet besonders strukturiert? Wer lernt eher auditiv, welcher eher visuell? Kommunizieren Sie diese Stärken offen, denn dann verstehen Ihre Schüler*innen, warum manche Mitschüler*innen häufiger mit spielerischen und andere eher mit textbezogenen Aufgaben arbeiten.
- Setzen Sie in Gruppenarbeit Schüler*innen mit unterschiedlichen Kompetenzen zusammen: So können jene, die Inhalte bereits verstanden haben, andere unterstützen und dadurch das eigene Verständnis des Gelernten vertiefen.
- Lehnen Sie Ihre Leistungsbewertung an die unterschiedlichen Kompetenzen und Entwicklungspotenziale Ihrer Schüler*innen an und machen Sie diese transparent.



Manfred Wagner, Lehrer

„Zeit ist wichtig für das Gelingen, denn wir brauchen für unsere Klasse mehr als ein Arbeitsblatt. Wir bieten verschiedene Herangehensweisen und häufig kooperative Aufgaben und kooperative Lernformen für alle an. So haben wir für unsere Neuner z. B. bei der letzten Mathematikarbeit drei verschiedene Tests vorbereitet: einen Test mit Rechenaufgaben zur Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100, einen Test zu den schriftlichen, Rechenverfahren im Zahlenraum bis 1.000.000 und einen Test, in dem wir lineare Funktionen abprüften.

Damit unsere Schüler sich nicht ärgern, wenn sie schlechter abschneiden als ihre Mitschüler in den ‚einfacheren‘ Tests, machen wir von Anfang an (schon ab Klasse 5) transparent, dass wir je nach individuellen Möglichkeiten des Einzelnen auch unterschiedliche Anforderungen stellen. Diese Arbeitsweise ist nur als Team zu schaffen! Eine gute Teamarbeit kann sehr entlastend sein. Doch auch hierfür benötigt man zusätzliche Zeit für gemeinsame Planungen und Absprachen.“

Inklusion als Teamarbeit

Inklusion gelingt nur im Team. Beim Austausch mit Kolleg*innen und außerschulischen Akteuren geht es nicht um Kontrolle, sondern um gegenseitige Unterstützung und Anregung.

- Fächerübergreifender Unterricht ist wünschenswert. Um den Austausch mit Kolleg*innen zu fördern, können Sie wechselseitige Unterrichtsbesuche vereinbaren und sich gegenseitig Feedback geben.
- Nutzen Sie die Chance, Ihre Unterrichtsplanung zu bereichern, indem Sie die Erfahrungen von Kolleg*innen berücksichtigen. So gestalten Sie einen ansprechenden und anspruchsvollen Unterricht.
- Gehen Sie neue Wege, indem Sie den Unterricht zum Beispiel an außerschulische Lernorte verlagern oder den Austausch mit Expert*innen vertiefen.

Von der Grundschule lernen.

Vielen Grundschullehrkräften ist der Umgang mit Heterogenität vertraut. Grund genug, einen Blick in den Unterrichtsalltag der „Kleinen“ zu werfen.



Uschi Brockerhoff, Rektorin einer Grundschule

„Bei uns hat jedes Kind sein eigenes Lernprogramm. Im ‚Haus für Deutsch‘ oder an der ‚Mathemauer‘ hängen für jedes Kind individuell und sichtbar die Lerninhalte und Kompetenzerwartungen, die in der Grundschule gelernt werden, aus. So erhalten die Kinder (und auch die Eltern) einen Überblick darüber, was sie noch lernen werden. In einer regelmäßigen und persönlichen Beratung schätzen Schüler mithilfe des Lehrers ein, was sie schon sicher können oder was wiederholt bzw. neu erarbeitet werden sollte. Beim gemeinsamen Unterrichtsbeginn wird ein Tagesplan erstellt, der den Schülern die Orientierung erleichtert. In der Freiarbeit arbeiten die Schüler in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit an ihren individuell vereinbarten Lernzielen. Dabei überlegen sie selbst, was sie heute lernen wollen, und entscheiden, wie sie es lernen wollen. Ist eine Lerneinheit erfolgreich beendet worden, gibt es eine Urkunde für das Lerntagebuch. Im Sachunterricht wird je nach individueller Voraussetzung die Herangehensweise zu einem Thema differenziert angeboten. Ein Beispiel:

Bei dem Thema ‚heimische Tiere‘ können die Schüler wählen, ob sie mit Bildmaterial, einem Fachtext/ Sachbuch oder einem Hörbeispiel das Thema bearbeiten. Am Ende einer Lerneinheit (egal ob im Sachunterricht, in den Fächern oder der Freiarbeit) berichten sie von ihren Ergebnissen und überprüfen, was sie heute gelernt haben.“



Eva-Maria Thoms, Vorsitzende von ‚mittendrin e. V.‘ und Mutter einer Tochter mit Trisomie 21

„Das Schöne an Inklusion ist: Man merkt schnell, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung in erster Linie Kinder bzw. Jugendliche sind, also ziemlich normal, und sich vor allem wünschen, ganz normal dazuzugehören. Wenn Lehrer eine solche Selbstverständlichkeit signalisieren, klappt es meist auch in der Klasse ohne große Probleme. Da sind junge Leute viel unkomplizierter als Erwachsene – solange man sie lässt.

Erwachsene holen schnell aus eigener Befangenheit die Moralkeule aus dem Schrank und stiften damit wider Willen Unfrieden. Verhaltensregeln gelten grundsätzlich für alle Schüler – soweit sie in der Lage sind, sie zu befolgen. Wenn nicht, muss darüber geredet werden. Und wenn Konflikte entstehen, dann sollte man aufmerksam die Ursache suchen und offen beiden Seiten zuhören. Kinder mit Behinderung brauchen zuweilen Schutz. Aber sie brauchen vor allem das tägliche Miteinander, um ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.“



Material- und Linksammlung

Booth, Tony; Ainscow, Mel: Index für Inklusion: Ein Leitfaden für Schulentwicklung, 2017. Ein vielseitiger und umfangreicher Leitfaden für die gemeinsame Schulentwicklung auf der Basis inklusiver Werte.

Klemm, K.: Inklusion in Deutschlands Schulen. Entwicklungen – Erfahrungen – Erwartungen, 2021. Status Quo und aktuelle Herausforderungen inklusiver Bildung an deutschen Schulen.

Lange, Valerie: Inklusive Bildung in Deutschland – Ländervergleich, 2017. Überblick über den Stand der Inklusion in Deutschland und den einzelnen Bundesländern.

Montagsstiftung Jugend und Gesellschaft (Hrsg.): Inklusion auf dem Weg. Das Trainingshandbuch zur Prozessbegleitung, 2015. Wie können inklusive Prozess an Bildungsorten gut begleitet werden? Dieses Handbuch enthält das gesamte Fortbildungsprogramm mit Materialien und Hintergrundinformationen.

www.unesco.de/inklusive_bildung.html Internetseite der Deutschen UNESCO-Kommission mit Hintergrunddokumenten zur inklusiven Bildung in Deutschland, Europa und weltweit.

www.inklusionspaedagogik.de Informationsportal und Literatursammlung zum Thema Inklusionspädagogik.

www.inklusionsfakten.de Internetseite mit Fakten zum Thema Inklusion und Argumentationshilfen bezüglich Vorurteile gegen inklusiver Bildung.

www.eine-schule-fuer-alle.info Internetseite des Kölner Elternvereins „mittendrin e. V.“, der sich für inklusive Bildung einsetzt.

Angebote der Aktion Mensch

www.inklusion.de/bildung Internetportal mit vielseitigen Informationen und Services rund um das Thema inklusive Bildung.

www.inklusion.de/bestellservice Bildungsservice der Aktion Mensch mit einer umfangreichen Materialsammlung zum Themenfeld Inklusion.

www.familienratgeber.de Online-Wegweiser für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen sowie die sie betreuenden und beratenden Stellen.

Impressum

Herausgeber:
Aktion Mensch e. V.
Heinemannstr. 36
53175 Bonn
bildung@aktion-mensch.de

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung, Prof. Dr. Kerstin Ziemer, Universität zu Köln

Bildnachweis:
© Aktion Mensch / Thilo Schmülgen (Seite 1, 3, 5, 11)
© Aktion Mensch / Pascal Amos Rest (Seite 7)

Hinweise:
Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns deren Inhalte nicht zu eigen machen.

Stand: August 2021



”

Gemeinsam sind wir Klasse.

Antonius von Padua-Schule Fulda
Inklusive Grund- und Förderschule



Mehr Informationen unter
www.aktion-mensch.de



Aktion Mensch e.V.

Heinemannstr. 36

53175 Bonn

Telefon: 0228 2092-0

bildung@aktion-mensch.de